

## Predigt für den Heiligen Abend 2015

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort fürs unser Herz. Amen.

*Da machte sich auf, auch Josef, aus Galiläa in das jüdische Land, dass da heißet Bethlehem.*

*Darum, dass er aus dem Hause und Geschlechte Davids war.*

Da macht sich einer auf, macht sich auf den Weg, mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Zwei Menschen machen sich da auf, sind unterwegs. Zwei Menschen und sie beileibe nicht die einzigen, diese beiden, nein. Tausende müssen damals unterwegs gewesen sein. Nicht auf der Flucht, das nicht, aber unfreiwillig, das schon.

Die Weihnachtsgeschichte ist keine Fluchtgeschichte. Aber sie erzählt, dass sich Menschen aufgemacht haben, dass sie sich aufmachen mussten, weil einer das so wollte. Und das führte dann zu diesen Umständen, die uns allen wohlbekannt sind: Kein Platz in der Herberge, weil, waren ja alle unterwegs, die halbe damalige Welt.

Wenn wir plötzlich alle dahin sollten, wo wir geboren worden sind, das gäbe eine ganz schöne Aufbruchsstimmung hier im Ort, zugegeben, manche hätten kurze Wege, aber andere...?!

Also, Josef macht sich auf. Ist unterwegs und mit ihm viele, viele andere.

Und da, wo er ankommt, mit seiner schwangeren Verlobten, da ist kein Platz.

Nicht, weil sie sich´s nicht leisten konnten, der Josef wird mit seinem Handwerksbetrieb gar nicht so schlecht verdient haben, es ist schlicht zu voll - und sie haben nicht reserviert.

Dumm gelaufen! Oder: Genial geplant?

Hochglanzkrippenpostkarten, internationale Krippenausstellungen und Krippenschnitzer in aller Welt. Aus heutiger Sicht, PRtechnisch gewissermaßen, ist die „Krippe im Stall“-Nummer ein genialer Coup gewesen!

Jetzt mal abgesehen vom Kreuz, das Bild ist schon auch ziemlich eindrucksvoll. Aber eher als Negativ der Krippe.

Die Krippe mit ihrem Stroh und darin dieses kleine, schwächliche, wehrlose Kind - dieses Bild ist zum positiven Aushängeschild unseres Glaubens geworden - und das ist auch gut so! Finde ich.

Passiert ist das alles, weil sich einer aufgemacht hat, nicht zuhause geblieben ist im Vertrauten und warmen, im bekannten und geschützten, sondern unterwegs war, in Bewegung war...

In Bewegung sind ja dieser Tage und in den zurückliegenden Monaten viele gewesen. Mir fallen zuallererst all die flüchtenden Menschen ein. Gerade heute Abend können wir sie nicht vergessen und wollen es auch nicht. Weihnachten war schon immer die Zeit, in der wir besonders sensibel waren für das Leid anderer und früher hieß anders eben auch weit entfernt und schnell vergessen. Das hat sich heute geändert, denn heute rede ich nicht über ferne Menschen, sondern über unsere Nachbarn und Gäste, die verloren haben, was ihnen vertraut war und was sie kannten, was sie Heimat nannten.

Es sind viele und diese Vielen haben uns dazu gebracht, uns ebenfalls zu bewegen, nicht zuhause zu bleiben, im Vertrauten und Warmen, im Bekannten und Geschützten, sondern unterwegs zu sein: Auf die Straße zu gehen!

Aus ganz verschiedenen Gründen sind Menschen in den letzten Tagen und Monaten auf die Straße gegangen.

Da sind die, die immer montags in vielen Städten in Bewegung kommen. Sie sind unterwegs, weil sie ihr zuhause in Gefahr sehen, viele von ihnen haben Sorge, haben Angst und einige auch Abscheu und Hass ...

Aber es gibt auch eine breite Gegenbewegungen: nicht nur als Demonstrationen, sondern auch mit helfenden Behördengängen, mit Unterstützung und Begleitung ganz verschiedener Art. Nicht zu vergessen all jene, die sich bewegten und in den vergangenen Monaten an so vielen Orten in unserem Land Unterkünfte bauten, damit keiner vor vollen Unterkünften ausharren muss, wie damals das Hochheilige Paar.

Zugegeben... nicht überall ist das gelungen, doch die Bewegung hat uns alle erfasst: Herz und Gemüt sind bewegt, bewegt von der Frage: Können wir das schaffen, halten wir so viel Bewegung aus?

Denn so viel Bewegung war seit langem nicht mehr in unserem Land.

...vielleicht das letzte Mal, als wir noch zwei Länder waren.

Auf die Frage, ob wir das schaffen können, hab ich keine Antwort. Hatte ich beim letzten Mal auch nicht und ich denke, Josef hatte auch keine Antwort darauf.

Aber heute Abend, da habe ich ein gutes Gefühl. Denn oft habe ich mich gefragt, in den letzten Tagen, Wochen und Monaten welche Bewegung wird dominieren in meinen Land:

Die, die abwehrt und sich sorgt um das Bekannte und Gewohnte, um die Sicherheit und den Schutz?

Oder die, die sich solidarisch, aber nicht naiv auf neue Wege begibt, um denen die zu helfen, die unfreiwillig alles verlassen haben...

Heute Abend habe ich ein gutes Gefühl, denn soviel Bewegung ist selten im Jahr.

So viele Menschen, wie heute Abend lassen sich selten bewegen, auf die Straße zu gehen, das Vertraute und Warme, das Bekannte und Geschützte zu verlassen, um auf die Straße zu gehen - auf die Straße, die in die Kirche führt.

Weihnachten hat uns alle in Bewegung versetzt, so wie schon vor 2000 Jahre erst Josef und Maria, dann die Hirten und schließlich die Könige. Sie alle haben sich auf den Weg gemacht, um von dem Geheimnis zu hören, das unsere Sehnsucht nährt:

unsere Sehnsucht danach, dass Leben gelingt, dass Beziehungen wachsen und dass unser Miteinander menschlich bleibt!

Es ist die Sehnsucht nach jenem doppelten Frieden, den Gott der Welt verheißt mit der Geburt eines kleinen Kindes: den Frieden für die Welt und den Frieden in der Seele.

Wo der geschieht, da geschieht Weihnachten:

Und wenn wir auch nur eine Ahnung haben, eine Ahnung nur, aber stark genug, dass sie uns losgehen lässt, uns Kraft und Mut gibt, das Vertraute und Warme, das Bekannte und Geschützte zu verlassen, um uns gemeinsam neu inspirieren zu lassen für das, was draußen geschieht, da wo wir alle leben! Dann, ja dann werden wir nicht länger Hirten und König sein, sondern Engel, Engel die Gottes Frieden verkünden und damit eine Welt bewegen, die es nötig hat, sich zu verändern.

Ich wünsche Ihnen allen und ich bete zu Gott, dass dieser weihnachtliche Friede einkehrt in Eure Häuser und bei euch bleibt in dieser Nacht und alle Tage, denn uns ist heute der Heiland geboren und seine Name ist Immanuel: Gott mit uns.

Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Dezember 2015*